

**Datum:** 11. Februar 2024

**Serie:** Bedingungslos geliebt

**Thema:** „Das Festmahl des Vaters“  
(4 von 4)

**Text:** Lukas 15,1-3 und 11-32

**Predigt:** Wilf Gasser

### Einleitung

Wir beschäftigen uns mit dem bekannten Gleichnis vom „Verlorenen Sohn“ in Lukas 15. In dieser Geschichte geht es um grundsätzliche Fragen rund um das Evangelium: Wie ist Gott? Was ist Sünde? Was ist die gute Nachricht? Warum ist Jesus in diese Welt gekommen? Wovon will er uns erlösen? Was ist unsere Perspektive im Leben und unsere Lebensbestimmung? Und ähnliche Dinge.

Eigentlich erzählte Jesus mit dem Gleichnis die Menschheitsgeschichte: Der jüngere Bruder sucht im sinnlichen Leben Erfüllung. Der ältere Bruder sucht durch korrektes Leben Erfüllung. Beide sind nicht im Vaterhaus. Wir Menschen sind nicht mehr im Paradies. Wir erleben Böses, Schmerzen und Sehnsucht nach Zuhause. Diese Sehnsucht lässt sich nicht durch irgendwelche Dinge befriedigen. Wir spüren innerlich, dass wir nicht Zuhause sind. Im Predigerbuch wird das als „Ewigkeit in unseren Herzen“ definiert (Prediger 3,11). Doch wir leben in der „Fremde“.

Aber unser wahrer älterer Bruder (Jesus) kam in unsere Welt und erlebte wie wir die „Fremde“. Er durchlebte wie wir den Zustand der Gottverlassenheit (Matthäus 27,46). Doch durch den Tod gelang er zum Leben und ging uns voraus zurück zum Vater. Wir können ihm nun nachfolgen und gelangen durch ihn nach Hause. Hier in dieser Welt noch vorläufig. Doch wir erfahren bereits Aspekte des Festmahles beim Vater. Doch das finale Festmahl steht noch aus. Dieses ist erst an der „Hochzeit des Lammes“ (Offenbarung 19-22) der Fall. Das grosse Festmahl findet in der Stadt Gottes statt. Dann ist alles Böse weg und wir werden „heil“ (Offenbarung 22,1-2). Dann sind wir ganz zu Hause. Das Bild des Festmahles zieht sich quer durch die Bibel: Vom Jesajabuch bis zur Offenbarung.

Schon jetzt können wir Aspekte des letzten und grossen Festmahles erfahren. Was ist schon jetzt erfahrbar, was am Ende der Zeit im grossen Festmahl perfekt und heil ist?

### 1. Das Festmahl ist erfahrbar

Jesus ermöglichte uns durch das Abendmahl, welches wir als Zeichen der Vergebung unserer Sünden durch seinen Tod immer wieder feiern, schon jetzt eine wichtige Erfahrung: Er selbst ermöglicht uns durch den Preis, den er mit seinem Leben bezahlt hat, die Rückkehr ins Vaterhaus. Das Abendmahl ist ein Ritual mit sinnlicher Erfahrung.

Das erste Wunder, welches Jesus vollbrachte, war anlässlich eines Festmahles an einem Hochzeitsfest, als er Wasser in Wein verwandelte (Johannes 2). Jesus vollbrachte mehrere Wunder und liess einzelne Menschen ganz real etwas von seiner übernatürlichen Welt erfahren. Die Wunder Jesu richteten sich nicht gegen die Weltordnung. Sondern er brachte dadurch diese kaputte Welt wieder in Ordnung.

Das bedeutet nicht, dass wir nur durch äusserliche Wunder Aspekte vom grossen Festmahl erfahren können. Das grösste Wunder, welches Jesus vollbrachte, geschah am Kreuz und am Ostermorgen. Wenn dieses Wunder unsere Herzen erreicht, wird unser Leben in den tiefsten Schichten verändert.

Es ist eben ein Unterschied, ob man nur im Kopf weiss und glaubt, dass Gott gnädig ist oder ob man dies im eigenen Herzen real erfahren hat und in der Folge etwas von der Grösse, Erhabenheit und Schönheit Gottes empfindet.

Als Beispiel: Es ist ein Unterschied, ob man nur weiss, dass Honig süss ist oder ob man die wunderbare Süssigkeit im Mund schmeckt. Statt nur zu glauben, dass Gott liebevoll ist, können wir im Herzen die Wirklichkeit seiner Schönheit und die Kraft seiner Liebe erfahren. Es gibt einige Christen, welche nur auf emotionale und mystische Erfahrungen setzen. Es gibt andere Christen, welche nur auf Kopfglauben setzen. Beide Extreme sind falsch. Gott schenkt uns immer wieder Herzenerfahrungen.

*Nachfolge Jesu ist nicht nur Kopfglauben und auch nicht nur emotional. Es ist beides, indem unser Herz von Gott berührt wird und wir jetzt schon etwas von der Schönheit Gottes erfahren.*

### 2. Das Festmahl ist materiell

Gott schaute nach der Schöpfung auf die materielle Welt und nannte sie «gut». Auch wenn wir sie durch unsere Handlungen zerstören. Gott liebt seine materielle Schöpfung. Deshalb ist diese Welt, in der wir heute leben, nicht nur eine

Plattform für Bekehrungen, um anschliessend auf die Müllhalde geworfen zu werden. Das Ziel von Jesus war nicht nur Sündenvergebung und der Zugang zum Himmel für Einzelpersonen. In den Evangelien wird deutlich, dass es Jesus auch um Erneuerung und Heilung der Welt ging. Er zielte auf ein Ende von Krankheit, Ungerechtigkeit, Armut, Gewalt, Leid und Tod. Er setzte sich für die Leidenden, für die Unterdrückten und für die Armen ein.

Es ist interessant, dass in Matthäus 25 im grossen Gericht Gott zu einer Gruppe von Menschen sagt: «Ihr habt mir gedient, habt mich im Gefängnis besucht, habt mir zu Essen geben» und ähnliches mehr. Damit sagt Gott jedoch nicht, dass alle diakonisch tätigen Sozialarbeiter in den Himmel kommen.

Denn wer als Sünder Gottes kostbare Gnade erfahren hat, bekommt ein empfindsames Gewissen für Unrecht, Armut, Leid und ähnliches mehr. Wir können klar festhalten: Jesus hasst Leid, Ungerechtigkeit und Böses so sehr, dass er sein Leben hingab, um es zu beseitigen. Aktuell sehen wir noch viel Krankheit, Not und Zerstörung. Aber am Ende beim grossen Festmahl wird alles Böse und Unrecht vollkommen beseitigt sein.

*Christen predigen deshalb nicht nur die Notwendigkeit der Errettung, sondern setzen sich zugleich auch für soziale Gerechtigkeit ein. Dadurch wird schon heute etwas davon sichtbar, dass Gottes zukünftige Welt heil, gerecht und vollkommen sein wird.*

### **3. Das Festmahl ist gemeinschaftlich**

Beide Brüder im Gleichnis waren zum Festmahl eingeladen. Dabei ging es nicht nur ums Essen an sich, sondern um Gemeinschaft mit dem Vater und miteinander. Wenn wir jemand zum Essen einladen, geht es uns auch nicht nur um ein gutes Essen, sondern vor allem auch um Gemeinschaft und Beziehungspflege.

Wir leben in einer Kultur des Individualismus, in der die Einzelperson mit ihren Bedürfnissen und Wünschen im Vordergrund steht. Das übertragen wir dann aufs Christsein. Die Folge: Viele Christen glauben an Gott und wollen geistlich wachsen, aber nicht an der Gemeinschaft teilnehmen. Nach dem Motto: «Ich glaube an Gott und folge Jesus nach, aber mit dem Bodenpersonal habe ich Schwierigkeiten.» Warum kommt es soweit? Möglicherweise weil unsere Kirchen voller älterer Brüder sind, welche eher freudlos und unter Druck ein korrektes Christsein leben? Wer sich aufgrund der Fehler und des Versagens von Christen von der Gemeinschaft distanzieren, befindet sich ganz schnell im Zustand der Selbstgerechtigkeit. Damit wird man zum älteren Bruder...!

Wir als lokale Kirche sind eine Gemeinschaft von Sündern, welche Gnade erfahren haben und schon jetzt trotz allem Versagen am Tisch des Vaters sitzen und mit ihm und miteinander feiern können.

*Man kann nicht ohne Eingebundensein in eine unvollkommene Gemeinschaft geistlich wachsen. Nur dank Gemeinschaft von Glaubenden, welche danach streben, Jesus ähnlicher zu werden, kannst du in sein Bild umgestaltet werden (2.Korinther 3,18).*

Jesus sagte, er sei das Brot des Lebens (Johannes 6,35). Wir dürfen schon heute davon geniessen – und werden am Ende beim grossen Festmahl des Vaters mit Jesus zusammen ihn feiern und anbeten.

#### **Wir merken uns:**

- Durch Jesus kommen wir schon jetzt zum Festmahl des Vaters.
- Beim Festmahl können wir nur gemeinsam feiern.
- Durch die Nähe zum Vater wird unser Herz verändert.
- So wirkt der Vater schon heute durch uns in die Welt hinein.

#### **Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:**

- Welche Geschichten und Vergleiche in der Bibel fallen dir ein, wo es um ein Festmahl geht? Was will Gott uns durch diese Geschichten und Prophetien zeigen?
- Was erklärt uns das Gleichnis der verlorenen Brüder über uns als Menschheit, über unsere Sehnsucht nach dem Zuhause, über die Rolle von Jesus und über das Ziel, welches der Vater für uns verfolgt?
- Beschreibe in eigenen Worten aufgrund von Offenbarung 19-22 die Situation und das Erleben beim grossen Festmahl.
- Welche Aspekte davon können wir schon heute erfahren und leben?